

Dr. med. Renate Fehner
Fachärztin für Allgemeinmedizin,
Umweltmedizin, Hormonpathie
19374 Zieslhubbe • Lange Straße 15
Tel. 038728-22 93 46

Offener Brief an
Herrn Rolf Christensen
Landrat des Kreises Ludwigslust/Parchim
Puttitzer Str. 25
19370 Parchim

Betr.: Biozidausbringung per Hubschrauber vom 29.4. - 15.6.13

Wir wollen Gesundheitsland sein, bringen aber als einziges Bundesland 87% Klärschlamm (Sondermüll) auf den Acker. In anderen Ländern sind es 33%, außer in Bayern, den Klärschlamm nimmt nämlich M/V. Nun ist auch noch geplant, ein Gift, das Leben (Bio) tötet (zid) in der gefährlichsten Form - von der Luft aus - großflächig in die Ökosphäre auszubringen. Welches soll es denn sein? Das LALLF in Kostock konnte dazu heute keine Auskunft geben. Diffibenzuron, für das eine Zulassung für die Luftfahrzeuganwendung für den Forst erteilt wurde, aber nicht für Aileen? Dieses Gift tötet als Breitbandmittel sämtliche Insektizide, also auch von Schmetterlingen, die nicht getötet werden sollen. Bruten von Singvögeln fallen aus, weil Raupen für die Aufzucht fehlen. Laut Umweltbundesamt ist dieses Biozid "gefährlich für die Umwelt, sehr giftig für Wasserorganismen/kann in Gewässern längerfristig schädliche Wirkungen haben. Diffibenzuron ist nicht leicht biologisch abbaubar." Es darf also weder abgewaschen werden (im Abwasser zerfällt es auch nicht) u. schon gar nicht mit dem nächsten Regen in den Boden und damit ins Grundwasser gelangen. Es tötet Fische u. Algen. Die Benzolringe, aus denen es besteht, sind bekanntermaßen krebserregend. Laut Naturschutzbund hat es keine eigene Zulassung, sondern wird als Altwirkstoff (Übergangsregelung) eingesetzt. Berlin Lichtenberg lehnt ebenfalls den Biozideinsatz ab. "Azadi-rachtin A wird letztlich ins Grundwasser gelangen, inwiefern es auf diverse Organismen wirkt, ist völlig unklar." Obwohl es bisher keine Risikobewertung für Biozidprodukte mit dem Wirkstoff Margosa-Extrakt und damit auch keine abschließende Beurteilung bezüglich ihrer Verträglichkeit für Mensch und Umwelt gibt, sind diese aufgrund von Übergangsregelungen in Deutschland zugelassen. Die Langzeitfolgen sind ebenso ungeklärt wie die Auswirkung auf Flora und Fauna. Zurecht setzt nicht nur dieser Stadtteil Berlins, sondern auch andere Bundesländer auf die mechanische Beseitigung der Nester, die selektiv ist. Nun wird das Ausbringen per Hubschrauber unbeteiligte Nachbarbäume und von Menschen genutzte Flächen treffen. Wir können nicht Kinderspielplätze, Weiden (Heuzeit!), Gemüse-Erdbeerflä-chen, Obstbäume (es trifft im Mai die Baumblüte mit allen bestäubenden Insekten!) usw. 6 Wochen lang mit Planen abdecken. Es gibt eine ungefährliche Alternative: Ich fordere Sie als Umweltdirektorin auf, diese Vergiftung unseres Lebensraumes zu stoppen und die mechanische Beseitigung einzusetzen. Die guten Erfahrungen aus anderen Städten wie Nürnberg mit Pheromonen können doch auch in einem Land, das von sich behauptet, Gesund-heitsland zu sein, zur Anwendung kommen.

R. Fehner 23.4.13